

Laibacher Zeitung.

N^o. 154.

Dinstag am 8. Juli

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto: frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni, den Regimentsarzt Dr. Johann Siegl, zum Stabs- und Chirurgen des Garnisonsspitals in Verona allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers des Cultus und Unterrichtes die k. k. Schularche außerhalb der Landes Schulbehörde und bisherigen provisorischen Directoren des k. k. academischen Gymnasiums zu Lemberg, Franz Brugger, des k. k. Gymnasiums zu Przemyśl, Thomas Künzler, und des k. k. Gymnasiums zu Tarnopol, Eustach Prokopczyk, zu wirklichen Directoren derselben Gymnasien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers für Cultus und Unterricht mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J., den supplirenden Professor der Botanik, Dr. Joseph Gerendai, den außerordentlichen Professor der höheren Mathematik, Dr. Otto Pevzal, Beide für ihre Lehrfächer, zu ordentlichen Professoren an der Pesther Universität, dann den Professor an der Wiener Hochschule, Dr. Carl Langer, zum ordentlichen Professor der Zoologie an derselben Universität zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 1. v. M., dem Triester Stadtphysicus Dr. Joseph Dolnitscher, in Anerkennung seiner durch eine Reihe von Jahren um das allgemeine Beste erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Supplenten am Gymnasium zu Innsbruck, Joseph Daum, Michael Paulweber, und Med. Dr. Adolph Pichler, zu wirklichen Lehrern daselbst ernannt.

Die Pfarre landesfürstlichen Patronates zu Oberleis in Niederösterreich ist dem Ehrenomberrn und Director der fürstbischöflichen Consistorialkanzlei, Leopold Eckhart, verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wahlen für den Gemeinderath.

II.

(Schluss.)

— Dr. K. — Neben der Redlichkeit müssen diejenigen, die zu wählen sind, auch Kenntniß der Gemeindebedürfnisse haben. Hierzu braucht es keiner Gelehrsamkeit; im Gegentheil, der schlichte Handwerksmann hat nicht selten mehr gesunde und praktische Ansichten von den wahrhaften Bedürfnissen der Gemeinde und den Mitteln zu deren Abhilfe, als mancher gelehrte Professor oder Advocat. Es handelt sich ja im Gemeinderathe nicht um gelehrte Disputationen oder langathmige Reden, bei denen nicht selten die Hälfte der Anwesenden vor der zu gelehrten Auseinandersetzung am Ende nicht weiß, woran sie ist.

Gesunder Hausmannsverständnis ohne prunkvoller Gelehrsamkeit, die nicht selten ob des Anstaunens des Sternenhimmels die Grube vor der Nase nicht sieht, die im Grübeln nach schönen poetischen Theorien die praktische, prosaische Seite des Lebens nicht beachtet, — dieser ist es, der auf dem einfachsten Wege das meiste Gute zu erzielen weiß. Man glaube daher nicht, daß bloß unter der höheren Intelligenz Vertreter der Gemeinde gesucht werden müssen.

Was den Willen, das als gut und wahr Erkannte auch durchzuführen zu wollen, betrifft, so fällt diese Eigenschaft so ziemlich mit der ersten zusammen; denn der redliche Mann wird das, was er nach seiner inneren Ueberzeugung als gut und wahr erkannt, mit allen ihm zu Gebote stehenden erlaubten Mitteln in's Leben zu rufen bemüht seyn, und niemals seine Zustimmung einem Antrage geben, der in der That die Förderung des allgemeinen Interesses nicht als Zweck hätte, und wird gegen alle persönlichen oder parteilichen Interessen seine Stimme erheben. Redlichkeit und Willenskraft sind die glücklichen Aeltern, deren segensreiche Kinder Glück und Wohlstand sind.

Man kann nie genug anempfehlen, nur nach reiflicher Ueberlegung und nach eigener Ueberzeugung zu wählen. Es ist noch eine geraume Zeit, bis die Wahlzettel den Wahlcommissionen überreicht werden, und Gelegenheit genug, sich über diejenigen zu informieren und möglichst genaue Ueberzeugung zu verschaffen, die man auf seinen Wahlzettel zu schreiben beabsichtigt. Man übergehe auch nicht den Eifer, mit dem sich dieser oder jener Herr den Gemeindeangelegenheiten widmet, denn wir haben auch die traurige Erfahrung gemacht, daß mitunter kaum die beschlußfähige Anzahl der Herren Gemeinderäthe anwesend war, oder daß vor dem Schlusse der Sitzung schon so mancher Herr sich entfernte. Solche Vorkommnisse zeigen wohl einen sehr geringen Willen, das Interesse der Gemeinde nach Kräften zu vertreten, und rechtfertigen durchaus nicht das von den bezüglichen Wählern in sie gesetzte Vertrauen.

Es ist auch Sitte, daß bei Gelegenheit der Wahlen Vorberathungen gepflogen werden, welche ihre Candidaten-Listen sonach circuliren lassen, wie dieses bei den vorjährigen Wahlen auch der Fall war. Es ist nicht an der Zeit, jetzt schon darüber zu sprechen, doch sollten sich wieder solche Comités gründen, so werden wir nicht ermangeln, sowohl im Allgemeinen als auch speciell unsere Ansichten offen und klar auszusprechen, und die Vorberathungen so vielseitig als möglich zu beleuchten.

Zum Schlusse bringen wir noch die Namen derjenigen Herren, deren Stellen für den Gemeinderath zu besetzen sind; ihre Zahl ist vierzehn, nämlich die Herren: Dr. Ahačič, Micholzer, Baumgartner, Erschen, Koschier, Mühleisen, Pichler, Dr. Rudolf, Samassa, Wollheim, Johann Pauer, J. F. Schmidt, Kranz und Ambros.

Zehn von den genannten Herren wurden durch das Los zum Austritte designirt, Herrn Pichler's Posten ist leider durch dessen Tod vacant, die Herren Pauer und Schmidt haben mit Berufung auf S. 40, lit. c, ihre Stellen niedergelegt, und Herr Ambros ist als erster Magistratsrath nach S. 32, lit. c, von der Wählbarkeit ausgenommen.

Wir wiederholen nur noch: Mögen die Wahlen zum Gedeihen und zur Wohlfahrt der Gemeinde ausfallen!

Laibach, den 7. Juli.

Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Johann kamen am Samstag nebst Ihrer Frau Gemahlin der Gräfin von Brandhof und dem Herrn Grafen von Meran aus Triest hier an, übernachteten im Hotel „zur Stadt Wien“ und setzten vorgestern Früh Ihre Reise nach Graz fort.

Correspondenzen.

Ins Untersteiermark.

Dr. P. . . . Seit der Pfingstwoche nehmen religiöse Erscheinungen in den slovenischen Gauen mehr als je das Interesse in Anspruch und wirken in der That in ihrer Gestaltung freundlicher auf das Gemüth, als das lederne Gesalbader über Politik, oder die monotonen Jeremiaden über Geldmangel. Vom Pfingstsonntage an währten durch acht Tage die geistlichen Missionen in der Pfarre Ponigl, Bisthum Lavant nächst der Südbahn, versammelten viele Tausend Andächtige aus allen Ständen, und lieferten einen neuen Beweis von dem frommen Sinne unserer Wenden. Vier stattliche, neue Glocken, — wie es heißt, aus der kunstreichen Gussstätte des Hrn. Samassa zu Laibach — machten bekränzt ihre Triumphfahrt vor wenig Tagen durch das Unterland nach St. Georgen in den Windischbücheln, um dort zunächst im feierlichen Weibfeste sich in das Reich der Lüfte zu erheben und den Gläubigen als eberne Himmelsmahnung zu klingen.

Sehr viel Aufsehen erregt — die bereits schon in mehreren Blättern besprochene Erscheinung eines seltsamen Marienbildes am Pachern. — Der Sage nach zeigte es sich zuerst Pfingstsamstag Abends, hoch oben am südlichen Pachern, in geringer Ferne von der Glasfabrik zu Rakovic, in der Gemeinde Pak, die in gleicher Höhe und fast auch Entfernung ober den Pfarren Weitenstein und St. Aegydi bei Mising liegt. Ein kleines, nicht Allen, auch nicht zu allen Tageszeiten gleich sichtbares, nicht ganz Fuß hohes Marienbild glänzt nun dort zuweilen zwischen den Gabelästen einer Fichte, die sich auf einem isolirten, einige Klafter hohen Felskegel erhebt.

Der Sage nach ist das Bild in einer Pfarrkirche in Ungarn, in welcher der Gottesdienst nicht regelmäßig gehalten wurde, verschwunden, und hier zuerst den Kindern des Besitzers dieses Grundstückes — den Kindern des Landwirthes Misef (oder, wie man uns bei früherer persönlicher Anwesenheit ihn nannte, Refon) erschienen. Sonderbarer Weise bemerkten wir vor einigen Jahren selbst, zwischen dieser Fichtengabel durch die Rinde und das verhärtete Pech die deutlichste Form eines kleinen, im Frühhliche besonders vielfarbigen, thronartigen Fußgestelles. Die Nachricht der Erscheinung verbreitete sich bei den, durch Schluchten, Urwälder und Alpentristen, oft Meilen weit von einander geschiedenen Pohorancen mit solcher Schnelligkeit, daß schon am Achatsonntage (22. Juni) sich aus allen Gegenden des Pacherns, selbst von der Nordseite von Reiffnigg, Lorenzen, Kronenberg, Lobniz u., über 1000 Menschen einfanden. Man soll nun beabsichtigen, eine Kapelle

zu bauen, eine fromme Fierde mehr zu den 50 Kirchen des Pachergebirges.

Die Theuerung steigt namentlich in dem einst als billig bekannten Marburg auf eine schaurige Weise. Brot- und Fleischpreise können für hier fabelhaft theuer gelten. — Das Rindfleisch seit Kurzem zu 12 Kreuzer das Pfund — Eine Erscheinung, die in Kriegs- und Mißjahren hier noch nie vorkam!

Unter die mannigfaltigen Unfälle, die das Tagsverhängniß mit sich bringt, gehörte jüngst das Scheitern eines Pferdes, das zwei Fremde führte, von denen Einer durch den Sturz aus dem Wagen so arg verletzt wurde, daß er wohl für sein ganzes Leben lahm bleiben dürfte — eine Folge von dem wahrhaft monströsen Muthwillen des Peitschenknallens unserer heimischen Fuhrknechte, von deren Unfug bisher verwundete Kinder, scheu gewordene Zugthiere, aufgeschreckte Kranke, und zerstörte Andacht in der Kirche Zeugniß geben konnten.

Eine energische Warnung unserer rastlosen Bezirkshauptmannschaft zeigt seit einigen Tagen das ernste, gefessliche Einschreiten gegen dieß hirnlose Spiel einer Bestialität, — die mitunter sogar noch ihren Beifall gefunden hat.

P. S. In diesem Augenblicke kommt uns die verlässliche Kunde, daß die oben besprochene Fichte in Folge Auftrages, unter Gensd'armerie-Assistenz, ohne weiterer Einwendung umgehauen worden sey.

O e s t e r r e i c h.

Gilli, 2. Juli. Gestern hat sich im Sannthal ein höchst betrübender Vorfall ereignet. Die Inassen der Pfarre Gomilsko verweigerten schon seit drei Jahren dem Hrn. Caplan von Fraßlau die Collectur. Nachdem ihnen dieserwegen zu wiederholten Malen Militärerecution ohne Erfolg eingelegt worden war, schritt man zur Pfändung und executiven Feilbietung der gepfändeten Fahrnisse. So wurden in den Dörfern Dornau, St. Ruperti, Sackl und Burgdorf 81 Grundbesitzer gepfändet, und der 1. Juli war zur Feilbietung der gepfändeten Gegenstände bestimmt. Weil aber die Inassen schon bei der vorgenommenen Pfändung eine gewisse Störrigkeit an den Tag gelegt hatten, so war mit Grund zu besorgen, daß sie bei der Feilbietung vollends ausarten werden; um diesem vorzubeugen, leisteten 5 Gensd'armen dem abgeordneten Herrn Commissar Assistenz. Kauflustige waren keine erschienen, wie es vorauszusehen war. Die Transferrung der gepfändeten Fahrnisse ging im Dorfe St. Ruperti ohne Anstand vor sich. Nachmittags kam die Commission in das Dorf Sackl; drei Grundbesitzer fügten sich ohne den geringsten Widerstand; als man aber zum vierten kam, und ihn fragte, wo der gepfändete Wagen sey, sagte er, er wisse es nicht, sie möchten ihn nur selber suchen. Er wurde wiederholt aufgefordert, den Wagen zu zeigen, zugleich machte man ihn auf die Folgen seines Ungehorsams aufmerksam, da erbot sich ein anderer Inasse, den betreffenden Wagen zu zeigen; allein man verlangte mit Nachdruck vom Grundbesitzer, der sich grob und ungeberdig benommen hatte, Gehorsam. Dieser insultrirte die Gensd'armerie, was seine Arretirung zur Folge hatte. Jetzt war es aus; während der Grundbesitzer gebunden wurde, entstand unter den Anwesenden ein Murren, welches bald in grobe Beschimpfung der Gensd'armerie und in ein Handgemenge mit denselben ausartete. Die Bauern schlugen mit Fäusten dazwischen und rissen einen Gensd'armen zu Boden. Der Umsticht des Hrn. Commissars und der größten Mäßigung von Seite der Gensd'armerie gelang es nach und nach, die Gewalthätigkeit zu bewältigen. Fünf der excessivsten Grundbesitzer wurden gebunden und mitgeführt. Weil es jedoch schon spät an der Zeit war, ließ man sie über die Nacht beim Hrn. Bürgermeister auf der Sannbrücke unter Bewachung. (Gr. Z.)

Wien, 5. Juni. Das k. k. Ministerium für Handel und Gewerbe hat die Erhebung von Nachweisen über die Geschwindigkeit und die Querdurch-

schnitte der Donau eingeleitet, und eine Zusammenstellung derselben in Druck legen lassen, welche in sechs Querschnitten der Donau auf ihrem Laufe zwischen Linz und Wien, zwei des Innlusses, drei der Salzach und den übrigen von der Traun, Enns, Steyer, Traisen und dem Kampflusse bestehen, die mit erschöpfenden Angaben über Geschwindigkeit, Fall, höchsten und niedersten Wasserstand begleitet sind.

— Es will sich hier eine Gesellschaft bilden, der ein bedeutender Fond zu Gebote steht und die den Zweck hätte, die Residenz durch Benützung der Eisenbahn täglich mit ganz frischer und unverfälschter Milch aus Steiermarks Alpen zu versehen.

— Die k. k. geologische Reichsanstalt hat ihre Sitzungen für den diesjährigen Sommer geschlossen, und wird solche im kommenden Herbst wieder aufnehmen. Die bereits begonnenen diesjährigen Durchforschungen umfassen in drei Sectionen die Berggruppen von Hainburg zwischen Deutsch-Altenburg und Hundshaim; — das Leithagebirge — und den östlichen Theil des nordwärts der Donau gelegenen Gebirgszuges von Niederösterreich.

— Das Dienstpersonale des Reichsrathes ist definitiv ernannt und die bezüglichlichen Ernennungen werden nächstens bekannt gemacht werden.

— Beim Handelsministerium wird jetzt ein neues Gesetz zum Schutze der Fabrikszeichen und Marken beraten.

— In Oesterreich beklagt man sich allgemein über das Verschwinden des Silbergeldes, und in Deutschland, vorzugweise aber in der Schweiz, circulirt so viel österreichisches und ungarisches Silber, daß es in Gast- und Kaffehäusern nicht schwer ist, für 20—30 fl. österr. Silbermünze eingewechselt zu erhalten.

— Die Verwandten Lenau's beabsichtigen den ihm gesetzten Leichenstein festlich einzuweihen und haben, weil vielleicht eine größere Menschenzahl sich hiebei versammeln könnte, von der k. k. Stadtcommandantur hierzu die Bewilligung erhalten.

— Franz v. Herrmannsthal, der Verfasser des Trauerspielles „Jani“ ist mit der Vollendung einer neuen historischen Tragödie beschäftigt.

— Wie man hört, ist eine Revision der sämtlichen Adelsdiplome des ganzen Reiches, sowohl im Civile, als im Militär bevorstehend. Neuestens vorgekommene, zahlreiche Adelsanmaßungen und sonstige Mißbräuche mit Adelsdiplomen sollen Veranlassung dieser Maßregel seyn.

— Ueber den die Einrichtung des Volksschulwesens betreffenden, zum Theile schon fertigen Gesetzesentwurf, haben neuestens im Unterrichtsministerium mehrere Conferenzen Statt gefunden.

— In Innsbruck soll eine Ober- und Unter-Realschule mit sechs Jahrgängen errichtet werden.

— Unfern vom Wormser Joch, das bekanntlich durch die Gletscherregion führt, wird ein Hôtel, mit allem für die Reisenden dienlichen Bequemlichkeiten eingerichtet.

— Die Verhandlungen zwischen Baiern und Oesterreich wegen Herstellung einer freien Donauschiffahrt werden wieder eifrig fortgesetzt. Es handelt sich bei selben nicht allein um Aufhebung der Zölle, sondern um gleichzeitige Regulirung des für Oesterreichs und Baierns Handel so sehr wichtigen Donaustromes zwischen Linz und dem Punkte, wo derselbe für große Fahrzeuge schiffbar wird.

— Die prov. Besetzung der neu organisirten Gerichtsstellen für Galizien, Krakau und die Bukowina wird im Laufe dieses Monats erfolgen, da über die Vorschläge bereits entschieden ist. Im Conceptsache sind im Ganzen 840 Stellen offen.

— Der Ministerialrath Fluck in Agram ist von dem Ministerium des Innern hieher berufen worden.

— Der Banus von Croatien, Baron Jellachich, hat das in der Nähe Agrams zur Seite der künftigen Agram-Steinbrückner Eisenbahn gelegene Gut Novi dvori um den Preis von 175,000 fl. C. M. gekauft.

— Dem Prager Museum wurde abermals eine hübsche Sammlung böhmischer Alterthümer aus vor-

christlicher Zeit eingesendet. Sie besteht aus 30 Stück bronzener Messer, Pfeilspitzen, Nadeln, Ringeln, Spangen und kleineren Sachen, welche sämmtlich im vorigen Jahre bei Neuhof, unweit von Pisek gefunden worden sind.

— Der bekannte Missionär in Centralafrika, Dr. Knobler, befindet sich gegenwärtig in München und wird in einigen Tagen über Rom an den weißen Nil zurückkehren.

— In der Moldau und Wallachei befindet sich eine Masse von Silber- und Kupfermünzen in Umlauf, welche größtentheils aus Oesterreich dorthin eingeschmuggelt wurden. Die moldauische Regierung hat nun eine Verordnung erlassen, in welcher der eigentliche Nennwerth der österreichischen Münzen so bedeutend herabgesetzt wurde, daß deren jetzige Besitzer 20—25 Percent an ihnen verlieren. Dadurch wird wohl diesem Schmuggel Einhalt gethan werden.

— In den Küstenländern des griech. Meeres und zum Theil auch im südlichen Rußland haben im vergangenen Monate die Heuschrecken außerordentlich viel Schaden angerichtet. In jenen Gegenden, die den europäischen Fruchtspeicher bilden, hegt man jetzt Furcht vor einer Hungersnoth, insbesondere soll aber die Krimm ganz verwüstet seyn. Ungeheure Massen dieser Insecten, die gleich Wolken über den Archipel zogen, sind auf diesen ihren Zügen von den heftigen, mit Hagel untermengten Regengüssen niedergeschlagen worden; bei Metelin ist, was beinahe unglaublich klingt, die Meeresfläche in einem Umkreise von 12 Lieues von einer compacten Masse derselben, die hin und wieder zwei Metres Höhe erreicht, bedeckt und die Luft von ihrer Fäulniß der Art verpestet, daß man dort mit Angst dem Ausbruche gefährlicher Krankheiten entgegen sieht. Nach einem Berichte des Generalgouverneurs im Archipelagus soll die Noth auf manchen Inseln so groß seyn, daß die Bewohner massenweise nach Constantinopel und in verschiedene Gegenden Asiens ziehen, um sich Lebensmittel zu verschaffen.

— Man sagt, die venetianische Handelsgesellschaft, welche sich im Jahre 1850 auflöste, werde sich, durch Ertheilung der Freihafensprivilegien ermuntert, wieder constituiren und bald nach Eröffnung des Freihafens in Thätigkeit treten.

— In der Provinz Venedig ist die Seiden-Cultur, ungeachtet aller frühern Befürchtungen wegen der kalten Witterung, sehr gut ausgefallen.

— Wie das „G. B. a. B.“ meldet, wurden in Treviso in der Nacht des 26. Juni 15 Bürger und Nobili, und mehrere Tage zuvor einige Geistliche arretirt, und wie es heißt, nach Venedig zur Untersuchung abgeführt. Als Ursache wird angegeben, daß eine Liste Mazzinischer Subscribenten entdeckt worden sey, und die Verhafteten hiermit in Verbindung stehen.

* **Wien, 6. Juli.** Die Beratungen wegen der Reorganisation der k. k. Hofbibliothek sind beendet, und Hr. Dr. Safarik, ein Mitglied der betreffenden Commission, ist bereits nach Prag abgereist.

* In der Gegend von Miskoles in Oberungarn herrscht immer noch die Kinderpest, und mehreren Wirthen ist bereits fast der ganze Viehstand gefallen.

* Auswärtige Zeitungen bringen bereits den Inhalt des zwischen Oesterreich und Baiern zum Abschlusse gelangten Eisenbahnvertrags. Nach den Bestimmungen dieses Vertrags, der, obwohl punctirt, unfres Wissens die a. h. Sanction noch nicht erhalten hat, und daher auch nicht ratificirt worden ist, soll der ganze Bau von Innsbruck über Kufstein und Salzburg bis München längstens 1. März 1856 vollendet seyn.

* Die Sprengungsarbeiten am sogenannten Donaustrudel werden auch in diesem Jahre mit dem Eintritte des niederen Donaustandes fortgesetzt. Man hofft schon heuer eine Vertiefung der Felsenhöhle bis zu 4 Fuß unter dem Nullpunkte zu erreichen.

* Der bekannte ungarische Gelehrte und Domherr, Georg Fejér, ist am 2. Juli in Pesth mit Tod abgegangen.

* **Olmütz.** Seine Majestät der Kaiser haben über die während der allerh. Anwesenheit in Olmütz eingebrachten Unterstützungsgesuche, zur Betheilung der dürftigsten und würdigsten Bittsteller einen Betrag von Eintausend Gulden C.M. allergnädigst bewilligt.

* **Prag.** Ueber Anregung der k. k. Betriebsdirection der nördlichen Staatsbahn zu Prag hat das k. k. Finanzministerium die seitherige Einrichtung, wornach die auf der sächsisch-böhmischen Eisenbahn in das Inland gelangenden und nicht weiter als bis nach Prag bestimmten Waren und Effecten beim Gränzzollamte in Bodenbach bloß dem Ansage- und erst bei dem Zollamte in oder vor dem Orte ihrer Bestimmung dem eigentlichen Zollverfahren unterzogen werden, auf die Strecken bis Brünn, Wien und Pesth auszudehnen befunden.

* Der 1. Juli ist an vielen Orten in Böhmen, als der erstjährige Erinnerungstag der Gerichtsverwaltung in diesem Kronlande gefeiert worden.

* **Pesth.** Am 3. d. nach acht Uhr verließen in Folge Lohnherabsetzung gegen 400 Arbeiterinnen die Theresienstädter Tabakfabrik zu Pesth und zogen in die Sorokfarer Straße, um die Arbeiter der dortigen Fabrik zu einem gleichen Entschlusse zu bewegen. Als sich diese nicht überreden ließen, stießen sie Drohungen und Schimpfworte aus; dieser Auftritt hatte eine große Menge Neugieriger versammelt. Den Behörden gelang es jedoch mit Hilfe einer geringen Militärassistenz die Unruhestifter zu verhaften, worauf sich die andern Arbeiter, wie auch das schaulustige Publicum zerstreuten. Lobenswerth war das Benehmen der Arbeiter der Tabakfabrik in der Sorokfarer Straße, die den ihnen von der Behörde gemachten Vorstellungen Folge leisteten, so wie auch die Haltung des herbeigeeilten Volkes, das auf die erste Aufforderung sich zerstreute.

— Das augenscheinliche Elend, dem der größte Theil der augenblicklich aufgelösten Pesther deutschen Theatergesellschaft verfallen, hat, wie wir hören, die Behörden bewogen, den dringenden Bitten der Mitglieder und des Magistrats nachzugeben und zu erlauben, daß vor der Hand im Sommertheater zum Besten der Mitglieder gespielt werde, welche Vorstellungen auch, wenn sich ein passendes Local in der Stadt findet, daselbst fortgeführt werden dürfen.

— Dem Beispiele der Pesther Kleidermacherinnung folgen nun auch die andern Innungen Pesths, welche sich wetteifernd bestreben, mit Aufhebung eines jeden Religions-Unterschiedes fortan nur die Fähigkeit zur Basis bei Ertheilung des Meisterrechtes anzunehmen.

* **Pesth.** Der „Magyar Hirnap“ meldet: Der gewesene Commandant der Festung Komorn, Klapka, der sich gegenwärtig in Autenil aufhält, gedenkt nächstens nach England abzureisen, um seinen bleibenden Aufenthalt in London zu nehmen. Mesaros wird eine Reise im Innern Englands antreten, da er aus allen Grafschaften zahlreiche Einladungen erhalten hat; in jeder Stadt, die er auf seiner Reise berührt, werden Meetings abgehalten werden, deren Gegenstand die Befreiung Kossuth's seyn wird.

Deutschland.

* **Stuttgart,** 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte Staatsminister v. Knapp aus Anlaß eines in Betreff der Unterhandlungen für genügenden Zollschutz gestellten Antrages: „Der diesfällige Wunsch Württembergs auf Erhöhung des Schutzes sey in Wiesbaden gescheitert; Baiern, Württemberg und Baden haben vernehmende Erklärungen zu Protocoll gegeben. Erfolge — wie wahrscheinlich sey — eine Kündigung des Zollvereins von Seite Württembergs, so werde Württemberg in Gemeinsamkeit mit andern gleichgesinnten Staaten thun, was sein Interesse gebiete.“

— In Leipzig ist am 1. d. die erste Colonne der österreichischen Ersatzmannschaften eingetroffen, welche an die Stelle der ausgedienten Capitulanten

des 4. Armeecorps treten und nach dem Norden Deutschlands marschiren. Es waren 3 Officiere und gegen 450 Mann von Wellington-Infanterie. Die zwei andern Colonnen, 600 und 350 Mann, sind für den 6. und 8. Juli in Leipzig angesagt.

— In Freiberg (Sachsen) wurde am 30. Juni, als an dem Sterbtage des berühmten Mineralogen Werner, dessen Monument feierlich enthüllt.

— Das preussische Ministerium ist eifrig mit den Vorbereitungen zu den Wahlen der Provinzialstände beschäftigt, welche letztere im Laufe des nächsten Monats zusammentreten sollen.

— Admiral Brommy hat bereits vor einigen Monaten an die Marineverwaltung in Frankfurt das Gesuch gerichtet, mit der deutschen Flotte eine Uebungsreise unternehmen zu lassen, da sie sonst ihrem Ruin entgegen gehen müsse, und ihre Unthätigkeit das Anwerben tüchtiger Matrosen unmöglich mache. Die dringenden Vorstellungen des Admirals blieben jedoch bis jetzt unberücksichtigt.

— Das Executions-Corps in Churhessen wird noch im Laufe dieses Monats eine abermalige Verringerung erfahren. In Kassel sollen bis auf Weiteres ein österreichisches und ein preussisches Bataillon stationirt bleiben. In Fulda, Marburg und Hanau werden bayer'sche Truppen-Abtheilungen stationiren. Einige bayer'sche Gränzorte, wie Alschaffenburg, werden verstärkte Besatzungen erhalten. Diese Detachements werden zugleich einen Theil des Bundes-Armeecorps bilden, welches in der Umgebung von Frankfurt zum Schutze der Bundesversammlung aufgestellt werden wird.

Frankreich.

* **Paris,** 30. Juni. Im diplomatischen Verkehr mit Rom herrscht gegenwärtig eine ungewöhnliche Thätigkeit, worauf die Frage über den Besitz der heiligen Orte und den französischen Einfluß auf die Christen im Oriente den größten Einfluß nimmt. Graf Lavalette soll im Divan bedeutende Schwierigkeiten vorgefunden haben, indem eine von Rußland und England inspicirte Fraction desselben fest entschlossen ist, die Entscheidung dieser Frage zu Gunsten der Griechen durchzusetzen. Das französische Cabinet ergreift aber diese Gelegenheit, um den seit einiger Zeit im Oriente im Abnehmen begriffenen französischen Einfluß wieder herzustellen, und wird mit aller Energie und Entschiedenheit auftreten.

In der Legislativen geht die Linke damit um, den für die Occupationsarmee verlangten Credit nicht nur zu bewilligen, sondern selbst auf eine Erweiterung desselben anzutragen; sie geht nämlich von dem Gesichtspuncte aus, daß die französische Armee eine Beschützerin der italienischen Freiheit sey, und deswegen vom Clerus, nicht aber von der Bevölkerung gefürchtet werde.

Nach einer Anekdote, welche gegenwärtig durch die Salons die Runde macht, hat ein bekannter Diplomat lezthin einem Cardinalen die Strenge der römischen Censur, welche eine Menge religiöser Bücher, die in allen Ländern tolerirt wurden, auf den Index stellt, zum Vorwurfe gemacht: „Frankreich“, antwortete der Cardinal, „hat durch mehrere Jahre Rom regiert, es sind nun dessen Grundsätze, welche wir befolgen.“ — „Niemals“ rief der Diplomat. Da nahm der Cardinal statt aller Antwort aus seinem Bureau ein Billet, und las laut dessen Inhalt; es war dieß ein Brief, den Napoleon am 19. Juli des Jahres 1811 von Trianon aus an den Grafen Tournon, damaligen Präfecten von Rom, geschrieben hatte und der also lautet: „Es ist nothwendig, daß Sie den Befehl ertheilen, daß kein Werk weder für noch gegen die kirchlichen Angelegenheiten erscheine. Ueber diesen Gegenstand soll gar nicht gesprochen werden. Mit großer Unzufriedenheit bemerkte ich, das lezthin mehrere Broschüren über religiöse Gegenstände angekündigt wurden; man muß das Schreiben derselben verhindern. Ich bitte Gott, daß er Sie in seinem Schutz behalte. Napoleon.“

Rußland.

* **Petersburg,** 15. Juni. Die hier erscheinende russische Monatschrift lieferte in einem der jüngsten Hefte eine Uebersicht der russischen Literatur im Jahre 1849. Unter den angeführten Werken werden: eine botanische Schrift von Schimaschkoff, eine zoologische von Annenkoff, dann wissenschaftliche Abhandlungen von Meyendorff, Martschison und Blasi, herausgegeben von Sokoloff, als die vorzüglichsten bezeichnet. — Die geographische Gesellschaft hat vor allen übrigen die stärkste Thätigkeit entwickelt. Sie entsendet ihre Mitglieder bis in die entferntesten Theile des Reiches behufs Forschungen im Interesse dieser Anstalt. Hr. Lerschim ist mit einem öconomischen Atlas von Rußland, Hr. Köppen mit einer Nationalitätsmappe und Hr. Stakenberg mit einer hydrographischen Karte beschäftigt.

Die Schifffahrt und der Schiffbau in Südrußland erfreuen sich einer besondern Fürsorge der Regierung, und beide haben in den letzten Jahren namhaften Aufschwung genommen. Auf der Wolga hat die neue Dampfschiffahrtsgesellschaft am 19. April d. J., und zwar zwischen Balachna und Nieder-Gorod mit ihrem Dampfer „Mercur“ die Fahrten begonnen. Zwei andere Dampfer von je 250 Pferdekraft sind im Bau begriffen. — Für die jüngst vollendete Kjewer-Brücke über den Dnieper wurden 2,350,000 Silberrubel ausgegeben.

* Aus Husiatyn (in Galizien) v. 26. Juni wird berichtet: Am 20. d. M. sind zwei starke Infanterie-Bataillons, in der Zahl von 4000 Mann, durch Strapazen abgehärtetes Militär, von der kaukasischen Armee, bei dem zwischen Rameniez-Podolskoi und Zampol am Dniester aufgestellten Armeecorps wohlbehalten angekommen, dagegen wieder eben so viel nach jenen rauhen asiatischen Gebirgsgegenden abgegangen. Das in der Nähe der Wallachei am Dniester postirte kais. russ. Armeecorps besteht gegenwärtig aus 18,000 Mann Infanterie, 8000 Mann Cavallerie (worumter gegen 1000 baskirische Pfeilschützen) und dabei zusammen aus 80 Geschützen verschiedenen Calibers, nebst zahlreichem Train.

— So wie jetzt in Deutschland, finden jetzt auch in Rußland allenthalben Hausdurchsuchungen Statt; die verdächtigen Ausländer werden ohne Weiteres des Landes verwiesen. So mußte ein Holsteiner, der als Erzieher in Petersburg lebte, weil bei ihm einige Nummern der „Freien Presse“ gefunden wurden, augenblicklich Petersburg und ganz Rußland verlassen.

Neues und Neuestes.

* **Wien,** 6. Juli. Nach einer Wiener Correspondenz der „N. P. Z.“ wäre die Resignation des Vice-Admirals Dahlerupp angenommen, mit welchem auch alle übrigen in der k. k. Marine angestellten Dänen ihren Abschied nehmen. FML. Graf Wimpffen wird vom 1. August den Posten eines Vice-Admirals der k. k. Marine bekleiden.

— Der Magistrat beabsichtigt die Hundesteuer von den Hausmeistern gegen Procentenachlaß einheben zu lassen, um dadurch die Einhebungskosten zu verringern. Sollte sich ein Hausmeister einen Unterschleif erlauben, so wird er für jeden verheimlichten Hund die doppelte Steuergebühr als Strafe zu entrichten haben.

Telegraphische Depeschen.

— **Turin,** 1. Juli. Die Deputirtenkammer hat den Additionstractat mit Frankreich mit 89 gegen 31 Stimmen angenommen. Somit scheint der Bestand des Ministeriums wieder befestigt.

* **Brescia,** 2. Juli. Das Journal „la Sferza“ ist suspendirt worden.

* **Turin,** 2. Juli. Der Senat hat das Eisenbahnbudget und den Gesetzesentwurf wegen Vergrößerung der Hauptstadt angenommen. In der Deputirtenkammer ward die Reform der Nationalbank berathen.

* **Genua,** 2. Juli. Die eben ausgerüsteten Kriegsschiffe haben eine Instructionsreise angetreten.

